

Wenn der Leidensdruck zu gross wird, hilft Kunsttherapie, sich zu öffnen und zu genesen.

Seit bald zehn Jahren entwickelt und fördert unsere Stiftung Therapieprogramme, mit ausgewiesenem Erfolg. Ihre nachhaltige Wirkung bei den Patienten hat die Fachwelt überzeugt und die Anzahl Spitäler hat sich verdoppelt. Das Einsatzspektrum wurde breiter, von der Neonatologie bis zur Jugendmedizin sind unsere Programme fest im Behandlungskonzept verankert.

Dank Kunsttherapie, Musik- und Tanztherapie gewinnen die Patienten ihr Selbstvertrauen und ihre Lebenskraft wieder, was ihnen hilft, die oft schwierigen Behandlungen zu ertragen. Frühgeborene können den Brutkasten früher verlassen und entwickeln sich in den folgenden Jahren besser. Der Lohn für unseren Einsatz ist das Lächeln der Kinder und die Erleichterung der Eltern.

Informieren, Erfahrungen teilen, die Entwicklung dieser Programme in Schweizer Spitälern fördern: dies ist das Ziel unserer Stiftung.

Heute stellen wir Ihnen unseren neuesten Newsletter vor. Er ist umfangreicher als bisher und umfasst vier Seiten. Wir haben noch weitere Überraschungen für Sie, mehr verraten wir anfangs nächstes Jahr. Vorerst möchte ich mich für die langjährige Arbeit im Kreis unserer Stiftung bedanken. Bei den Kunsttherapeutinnen und Therapeuten, die täglich das Leben unserer Patienten erleichtern, bei den Mitarbeiterinnen der Fondation und bei unserer Gründerin Charlotte Leber.

Prof. Alain Golay, Präsident der Fondation Art-Thérapie, Chefarzt Service de l'Éducation Thérapeutique pour Maladies Chroniques, Hôpitaux Universitaires de Genève

Tanztherapie bringt vieles in Bewegung



Wie sie sich gerade fühlen drücken diese Patienten der Therapiegruppe spontan so aus.

Mehr als 20 Prozent der Schweizer Kinder und Jugendlichen leiden unter Übergewicht und Adipositas. Für diese Patienten hat das Genfer Universitätsspital das innovative Behandlungskonzept «Contrepoids famille» gestartet. Ein wichtiger Bestandteil ist das Tanztherapieprogramm mit einem neuartigen Ansatz.

...weiter auf der folgenden Seite

2018: Ein Grund zur Freude

10 Jahre Stiftung ART-THERAPIE sind ein Grund Danke zu sagen. Allen, die uns in diesen Jahren tatkräftig unterstützt haben und dies weiterhin werden. Ärzten, Therapeutinnen und Therapeuten, die sich mit viel Herz für ihre Patienten einsetzen. Der Spitalleitung, die offen ist, für kreative, sanfte und vielleicht gerade deshalb wirksame Therapien. Den Patienten, deren Geschichten uns bewegen, über deren Fortschritte wir uns freuen und deren Genesung unser grösstes Anliegen ist. Vor allem aber unseren Gönnern, Stiftungen, Organisationen und privaten Spendern, die unsere Tätigkeit möglich machen.

In diesem Jahr werden Sie der Stiftung vielleicht in einem Spital begegnen, vielleicht bei einer Aktivität auf der Strasse oder bei einem

karitativen Anlass. Mehr erfahren Sie im kommenden Newsletter Vorerst möchten wir nur eines verraten: **Am Donnerstag 21. Juni 2018 findet das Symposium der Stiftung statt, im stimulierenden, inspirierten Rahmen des Zentrums Paul Klee in Bern. Alle Interessierten sind herzlich dazu eingeladen!**

50 100 Sitzungen
41 300 Stunden
17 400 Patienten

Seit 2008

Stand Ende 2016

Tanztherapie bringt vieles in Bewegung

(Fortsetzung)

In die Einzelsitzungen für übergewichtige Kinder und Jugendliche (siehe Newsletter Winter 2016) wurden in einem weiteren Schritt deren oftmals ebenfalls übergewichtige Eltern einbezogen. In der letzten Phase treffen sich mehrere Familien mit kleinen und grösseren Kindern zu einer wöchentlichen, eineinhalbstündigen Therapiesitzung. Denn Übergewicht hat viele Ursachen: Das Umfeld der Patienten ist oftmals belastet, die Kommunikation innerhalb der Familie aber auch zu anderen ist erschwert, manchmal unmöglich geworden. Die Patienten leiden auch unter einer gestörten Körperwahrnehmung, fühlen sich minderwertig und sind demotiviert. Ein Teufelskreis, aus dem sie nicht aus eigener Kraft herausfinden.

Die Tanztherapeutin Solange Muller Pinget bestätigt den Erfolg dieser neuen Formel. «Ich erlebe die Veränderungen bei den Patienten eins zu eins und erhalte viele positive Rückmeldungen. Kinder, die sich besser in ihrem sozialen Umfeld integrieren, die ihren Platz finden, aber auch die andern respektieren, was ebenso wichtig ist. Sie nehmen ihren Körper anders wahr, ihr Selbstvertrauen wird gestärkt, sie fühlen sich anerkannt, auch die Beziehungen innerhalb der Familie werden verbessert.»



Wo die Worte (noch) fehlen, helfen den Patienten kreative Mittel, sich unbeschwert und direkt auszudrücken, etwas «in Bewegung zu bringen». Der Tanz ist das ideale Medium, Gefühle nach aussen zu tragen, auch ihre anfangs eher gehemmten Eltern lösen und öffnen sich zusehends. Nach dem Tanzen, greifen viele anstatt zu sprechen, zu Papier und Stift und drücken bei diesem De-Briefing das Erlebte aus, wie sie diese Sitzung und die Anderen erlebt haben. Ihre Empfindungen kommen auf diese spontane Art authentischer zum Ausdruck.

« Die moderne Pädiatrie entwickelt sich stetig »



Als Chefarzt der Pädiatrieabteilung im Regionalspital Lugano ist Dr. Valdo Pezzoli täglich mit den unterschiedlichsten Patienten und Pathologien konfrontiert. Schon früh erkannte er den Wert der Kunsttherapie und integrierte eine Therapeutin ins multidisziplinäre Behandlungsteam.

Als Gründungsmitglied gehört er dem Stiftungsrat der Stiftung Art-Therapie bis heute an und hat deren Entwicklung hautnah miterlebt.

Sie haben bereits 2005 Kunsttherapie auf Ihrer Abteilung eingeführt. Was hat Sie dazu bewogen?

Dr. Valdo Pezzoli: Die moderne Pädiatrie ist in einem laufenden Entwicklungsprozess begriffen: neue Therapien, eine andere Art, die

Krankheit wahrzunehmen, unterschiedliche Bedürfnisse der Familien. Eine faszinierende Herausforderung, in die sich der Gedanke «Kreativität hilft heilen» einfügt. Wird das kreative Potenzial des Patienten entsprechend geweckt, bringt es ihn auf dem Weg zur Heilung vorwärts.

Welchen Stellenwert hat Kunsttherapie im Behandlungskonzept Ihrer Abteilung?

Im Zentrum steht für uns das Kind: jeder Behandlungsplan wird auf seine Krankheit abgestimmt, aber auch auf seine besonderen Bedürfnisse und die seiner Familie. Die Ärzte und die Pflegenden bilden ein Team, in das weitere Fachpersonen integriert werden: Psychologen, Neuropsychologen, eine Logopädistin, Ergo-

therapeuten und eine Sozialhelferin. Unsere beiden Kunsttherapeutinnen sind integrierender Bestandteil dieses Team.

Bei welchen Pathologien und für welche Patienten ist Kunsttherapie besonders angezeigt?

Wir nutzen den kunsttherapeutischen Ansatz für zahlreiche Krankheiten, insbesondere bei gestörtem Essverhalten und vielen chronischen Krankheiten. Zum Beispiel bei Magersucht, bei starkem Übergewicht und Diabetes, wo eine komplexe Behandlung notwendig ist. Kunsttherapie bietet ergänzend zu den anderen Behandlungen auch einen willkommenen Moment der Distanzierung vom Spitalalltag.

Wie hat sich dieses Therapieangebot in den vergangenen Jahren entwickelt?

Unsere Kunsttherapeutin begann 2005 an zwei Halbtagen pro Woche. Mit der zunehmenden Nachfrage wurde das Arbeitspensum kontinuierlich auf 50% gesteigert, aufgeteilt auf zwei Therapeutinnen. 2018 wird ein vielversprechendes Programm für Patienten eingeführt, die unter Legasthenie leiden. Der Einsatz geht also weiter.

Ein vielseitiges, heilsames Instrument

Die Zwillinge Giulia und Colin kamen nach einer schwierigen Schwangerschaft im Kantonsspital St. Gallen per Kaiserschnitt zur Welt. Die Musiktherapeutin Irmi Keraudren hatte bereits die Mutter betreut, die mit ihrer Risikoschwangerschaft in der Frauenklinik lag. Nun geht die Therapie in der Neonatologie weiter. Während seine Schwester gleich bei der Mutter bleiben konnte, liegt ihr Bruder Colin hier im Brutkasten. Er hat Anpassungsschwierigkeiten, Atemprobleme, die Nahrung wird ihm über eine Sonde zugeführt. Die Mutter ist geschwächt und klagt über Schmerzen im Kreuzbereich.

Ein klassischer Fall für den Einsatz der Körpertambura, die auch zur Klangliege für Babys umfunktioniert werden kann. Eine Art Harfe, die sowohl über die Schwingungen wirkt, die sich auf den Körper über-

tragen, als auch über den Klang, der sich wie eine angenehme Hülle um die Patienten legt.

Die Therapeutin lehnt das Instrument an den Rücken der Mutter, die bei ihren schlafenden Kindern sitzt und beginnt zu spielen. Die feinen Vibrationen entfalten eine wohltuende Wirkung auf die verspannten Körperregionen. Auch die Zwillinge zeigen deutliche Reaktionen, ihre Mimik entspannt sich, wird weich. Der kleine Colin, der sich immer wieder zusammenkrümmte, entspannt sich. Der Blick auf die Instrumente zeigt, wie sich der Herzschlag beruhigt, sein Atem wird tiefer, was sich an der höheren Sauerstoffsättigung in seinem Blut zeigt. Mit ihren Kindern beruhigt sich auch die Mutter. Diese wohltuende Wechselwirkung der Musiktherapie unterstützt die junge Familie wirksam.



Heilsame Klänge hören und fühlen: Aus der aufrecht stehenden Körpertambura wird eine Klang-Liege oder Wiege. Das Baby nimmt die Töne auch als Schwingungen wahr, die seinen Körper durchströmen. Die Musiktherapeutin erzeugt einen feinen Klangteppich und beginnt leise zu summen. Das eben noch angespannte, weinende Neugeborene, das auch auf dem Arm getragen keine Ruhe fand, beruhigt sich zusehends, seufzt tief auf und atmet tiefer, seine Augen fallen zu.

Diese Momente der Entspannung sind äusserst wertvoll für die kleinen Wesen, die unter Anpassungsstörungen leiden und in der Umgebung der Neonatologie mit störenden Reizen zusätzlichem Stress ausgesetzt sind. Für grössere Säuglinge kann die Liege in eine Wiege verwandelt werden, zu den Klängen und Vibrationen kommt ein sanftes Schaukeln.



Dr. Josef Laimbacher hat als Chefarzt für Jugendmedizin im Ostschweizer Kinderspital St. Gallen vor 15 Jahren Kunst- und Musiktherapie als ergänzende Behandlungsmethoden eingeführt, und ausgebaut. Heute gehören sie fest zum multimodularen Therapieansatz, insbesondere für Langzeitpatienten in der Psychosomatik/Psychotherapie, auch auf der Onkologie und seit Kurzem auf der Säuglingsstation. «Im Stiftungsrat möchte ich mich

Neu im Stiftungsrat

Zwei Persönlichkeiten wurden neu in den Stiftungsrat der Fondation ART-THERAPIE aufgenommen. Sie bringen ihr profundes Wissen in dieses Gremium ein, das ehrenamtlich tätig ist und sich engagiert für die Anliegen der Stiftung einsetzt.

dafür engagieren, dass die fachspezifischen Aspekte einen zentralen Stellenwert einnehmen und so zur geforderten hohen Qualität in der Umsetzung beitragen. Dies kann zur Stärkung der Glaubwürdigkeit der Stiftung in der Aussenwirkung beitragen», erklärt Josef Laimbacher.

Die grosse Erfahrung von **François Dietisheim**, auf den Gebieten Recht und Management sind



für den Stiftungsrat äusserst wertvoll. Der Leiter des Bereichs Recht & Compliance der Insel Gruppe AG Bern engagiert sich überzeugt in diesem Gremium: «Die Möglichkeit, Kindern und Jugendlichen mit Musik und Kunst bei der Bewältigung ihres Schicksals zu helfen, überzeugt mich. Gerne unterstütze ich die Stiftung im Bestreben, diese Therapieformen möglichst vielen kleinen und jungen Patienten zur Verfügung stellen zu können.»

Jedes Kind braucht einen Engel

Das zarte Frühchen in seinem Brutkasten, der tapfere Junge, der gegen Leukämie kämpft, die an lebensbedrohlicher Magersucht erkrankte 15jährige, die keine Worte für ihr Leiden findet: sie und viele andere kranke Kinder im Spital unterstützt Musik- und Kunsttherapie auf ihrem Weg zur Genesung.



Die 7jährige Joyce zeichnete diesen Engel im Kantonsspital Winterthur

Ein Modellfall

Als erstes Partnerspital der Stiftung ART-THERAPIE wird das Kantonsspital Baden ab 2018 die Kosten für die Musiktherapie vollständig allein tragen, wodurch wieder Mittel für Projekte in anderen Spitälern frei werden.

Damit erfüllt sich ein wichtiges langfristiges Ziel der Stiftung ART-THERAPIE auf beispielhafte Weise: Musik- und Kunsttherapie für kranke Kinder fest im Behandlungsangebot der Spitäler zu verankern.

Die Musiktherapeutin Renate Nussberger ist seit 2011 auf der Pränatalstation und in der Neonatologie tätig. Erstmals wurde damals in einem Partnerspital der Stiftung Musiktherapie für Frauen mit Risikoschwangerschaften und ihre gefährdeten ungeborenen Kinder eingeführt, die auf der Pränatalstation hospitalisiert waren. Nach der Geburt wird die Therapie für die Früh- und Neugeborenen auf der Neonatologie weitergeführt. Auch hier werden die Mütter mit eingebunden, eine ideale Situation.

Das Kantonsspital Baden ist auf Initiative von Charlotte Leber, Gründerin und Vizepräsidentin der Fondation ART-THERAPIE, zu der Stiftung gestossen. Das Therapieangebot wurde von den Patientinnen äusserst positiv aufgenommen und intensiv genutzt. Bei Ärzten und den Pflegenden stiess es auf breite Zustimmung und wurde von der Spitalleitung mitgetragen, die sich zunehmend an den Kosten beteiligte. Heute ist Musiktherapie ein festen Bestandteil der Behandlungsmassnahmen.

Musiktherapie für Frauen mit Risikoschwangerschaften, für Früh- und kranke Neugeborene wird seit 2015 auch im Kantonsspital St. Gallen und seit 2016 im Universitätsspital Basel erfolgreich angewendet.

Seien Sie dieser Engel!

Ermöglichen Sie die sinnvollen, wirksamen Therapien für kranke Kinder in Schweizer Spitälern. Ihre Spende an die gemeinnützige Stiftung ART-THERAPIER ist steuerlich abzugfähig und wird ab 50 Franken schriftlich verdankt.



Postscheck-Konto: 12-731551-9
IBAN: CH29 0900 0000 1273 1551 9
Fondation ART-THERAPIE, 1206 Genf

Bank: CREDIT SUISSE
IBAN: CH 19 048351489262 1100 0

Online spenden auf www.arttherapie.org

Un ange pour chaque enfant

Un angelo per ogni bambino

Jedes Kind braucht einen Engel



▼▼▼ Vor der Einzahlung abzutrennen / A détacher avant le versement / Da staccare prima del versamento ▼▼▼

Empfangsschein / Récépissé / Ricevuta	+ Einzahlung Giro +	+ Versement Virement +	+ Versamento Girata +
<p>Einzahlung für / Versement pour / Versamento per</p> <p>Fondation ART-THERAPIE 1206 Genève</p> <p>Konto / Compte / Conto 12-731551-9 CHF</p> <p>□ □ □ □ □ □ □ □ . □ □ □</p> <p>Einbezahlt von / Versé par / Versato da</p> <hr/> <hr/> <hr/> <p>Die Annahmestelle L'office de dépôt L'ufficio d'accettazione</p>	<p>Einzahlung für / Versement pour / Versamento per</p> <p>Fondation ART-THERAPIE 1206 Genève</p> <p>Konto / Compte / Conto 12-731551-9 CHF</p> <p>□ □ □ □ □ □ □ □ . □ □ □</p> <p>105</p>	<p>Zahlungszweck / Motif versement / Motivo versamento</p> <p>Spende/don/donazione</p> <p>Einbezahlt von / Versé par / Versato da</p> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>	<p>NDAG 5000 12.17</p> <p>441.02</p> <p>127315519></p> <p>127315519></p>